

## Der methodische Gang des Unterrichts / Die Artikulation des Unterrichts

### Inhaltsverzeichnis

1. Artikulation des Unterrichts – Begriffserklärung und -entstehung.....	2
2. Bedeutung der Artikulation.....	3
3. Artikulation des geplanten Unterrichtsverlaufs.....	4
4. Schritte der Prozessplanung des Unterrichtsverlaufs.....	6
Bedingungsanalyse.....	7
Sachanalyse des Unterrichtsgegenstandes.....	8
Didaktische Analyse.....	9
Methodische Analyse.....	10
5. Artikulation – Gliederung des Unterrichts in Phasen bezogen auf Zielsetzung, Lerngegenstand und Lerngruppe, Zeit- und Prozessstruktur des Unterrichts.....	11
Einstieg.....	12
Erarbeitung.....	14
Ergebnissicherung.....	16
6. Visuelle Modellierung der Verlaufsplanung.....	18

Die Präsentation ist gemäß der Creative-Commons-Lizenz „CC-BY-4.0“ lizenziert und für die Weiterverwendung freigegeben. Bitte verweisen Sie bei der Weiterverwendung unter Nennung des o.a. Autors. Herzlichen Dank! Sofern bei der Produktion des vorliegenden Materials CC-lizenzierte Medien herangezogen wurden, sind diese entsprechend gekennzeichnet.

Raphael Fehrmann: Unterrichtsplanung – eine Einführung;  
Abruf über: <https://info.rfehrmann.de>, Lizenz: [CC-BY-4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/),  
[www.creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de)

## 1. Artikulation des Unterrichts – Begriffserklärung und -entstehung

- Artikulation (vgl. lat.: articulatio = Gliederung, Gegliedertheit) des Unterrichts:
  - Strukturierung und Sequenzierung des Unterrichtsverlaufs
  - Gliederung und Abfolge von kognitiven Lehr-Lern-Prozessen in Stufen, Phasen oder Abschnitte
  - Artikulation des Unterrichts benennt, skizziert, verdeutlicht den methodischen Gang des Unterrichts
  
- kein starres Modell, sondern Raum für Spontaneität und Kreativität
  
- *Artikulation von Unterricht bedeutet demnach, eine Unterrichtsstunde nach bestimmten didaktisch-methodischen Gesichtspunkten zu stufen, zu gliedern, aufzubauen, in bestimmte „Phasen“ einzuteilen, durch deren Planung und Einhaltung dem Lernenden der Unterrichtsgegenstand in optimaler Weise nahegebracht und die gestellten Lernziele bestmöglich erreicht werden sollen.*

## 2. Bedeutung der Artikulation

- Artikulation als transparente Gliederung des Unterrichts in unterscheidbare Unterrichtsschritte
- zentrale Grundlage für eine lernwirksame Unterrichtssteuerung und Gesprächsführung
- positive Unterstützung der Abläufe des Lernens, da Gliederung als vorstrukturierende Lernhilfe
- Gliederung des Unterrichts in
  - Schritte (*lineares Nacheinander einzelner Elemente*),
  - Glieder (*sinnvolle Verkettung in sich stimmiger Teile*),
  - Stufen (*aufbauender Aufstieg von einer Eben zur nächsten*),
  - Phasen (*Wechsel von Spannung und Entspannung*),
- Schaffung inhaltlicher und struktureller Klarheit und Transparenz
  - Lernziele sind bekannt
  - Lern- und Arbeitsschritte sind klar erkennbar und werden verstanden
  - Abfolge und Übergänge der Phasen sind schlüssig und plausibel
- Der Arbeits- und Lernweg von Lernprozessen und Unterrichtsstunden müssen klar und deutlich, d. h. gut artikuliert sein. Dies zu erreichen, ist die Aufgabe eines jeden Artikulationskonzepts.

### 3. Artikulation des geplanten Unterrichtsverlaufs

- Planung des Unterrichts als zentrale Aufgabe der Lehrperson
- Artikulation des Unterrichts als Hilfe zur Vorbereitung und Durchführung
- Ziele:
  - geplant-strukturiertes, imaginatives Vorausdenken einer Lehr-Lern-Situation
  - Visualisierung der Überlegungen in schriftlich-bildlicher und nachvollziehbarer Form
  - produktiv verlangsamte Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsverlauf
  - Erkennen von Widersprüchen im Vorfeld
- *Planung bleibt jedoch vorläufig und beständig revidier- und korrigierbar*
- Ausrichtung der Artikulation auf den methodischen Gang:
  - Wechselwirkung zwischen dem methodischen Handeln des Lehrenden und der Aneignungstätigkeit der SuS (Stimmigkeit von Zielen, Inhalten, Methoden)
  - äußere, in der zeitlichen Abfolge der Unterrichtsschritte vorliegende Seite (Tempo, Zeit, Schrittigkeit )
  - innere, aus der Folgerichtigkeit dieser Schritte zu erschließende Seite / methodischer Gang
    - methodische Linienführung (zweiter Schritt ergibt sich aus ersten) -  
*z. B. vom Konkreten zum Abstrakten, vom Besonderen zum Allgemeinen oder umgekehrt*
    - Modellvorstellungen zum Unterrichtsverlauf: Bild der Straße, der Treppe, ineinander geschachtelter Kartons, aneinander gereihter Plattformen, Bild der Spirale,...
  - methodische Linienführung: Lenkungslinie, Vertrautheitslinie, Gefühlslinie, Abstraktionslinie, Komplexitätslinie

- Grundrhythmus der Artikulation ist Dreischritt:
  - Einstieg
  - Erarbeitung
  - Ergebnissicherung
- Planung der Artikulation beinhaltet:
  - Auswahl der Unterrichtsziele
  - Auswahl der Unterrichtsinhalte
  - Auswahl der Vermittlungsmethode
  - Auswahl der medialen Hilfsmittel
  
- „Eine allgemeingültige lerntheoretische Begründung des Unterrichtsganges ist unmöglich. Die richtige Schrittfolge muss vielmehr für jedes Unterrichtsthema und für jede Schulklasse neu und unter Beachtung der Handlungsspielräume des Lehrers bestimmt werden.“ (Meyer 2006, S. 108)
  
- *Unterrichten ist Interaktionsgeschehen, Unterrichtsplanung ist Entwurf einer Möglichkeit, Flexibilität im Umgang mit der Unterrichtsplanung ermöglicht Lernzuwachs*

#### **4. Schritte der Prozessplanung des Unterrichtsverlaufs**

Die folgenden Kernziele sind als Gesamtkonstrukt (nicht als Reihung!) zu verstehen und müssen im Kontext fortlaufend reflektiert werden!

- Bedingungsanalyse
- Sachanalyse des Unterrichtsgegenstandes
- Didaktische Analyse
- Methodische Analyse
- visuelle Modellierung der Planungszusammenhänge
- Sammlung von Literaturhinweisen sowie von Anlagen, Unterrichtsmaterial

## Bedingungsanalyse

- Berücksichtigung von Bedingungsvariablen und deren Abhängigkeit für die anthropogenen und soziokulturellen Lernvoraussetzungen der SuS:
  - Vorwissen der SuS (Vorkenntnisse, Vorerfahrungen)
  - soziale Bedingungen
  - kulturelle Lernvoraussetzungen
  - Einstellung zur schulischen Arbeit / Motivation
  - entwicklungspsychologische Lernvoraussetzungen
  - kognitive Lernvoraussetzungen
  - psychomotorische Lernvoraussetzungen
  - Beziehungsgefüge und Verkehrsformen in der Klasse
  - Vertrautheit mit unterschiedlichen Sozialformen (*Frontalunterricht, Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Einzelarbeit*)
  - Vertrautheit mit unterschiedlichen Erarbeitungsformen (*Zuhören, gelenktes Entdecken, freies Forschen*)
  - Vertrautheit mit unterschiedlichen Methoden und Medien
  
- personelle und institutionelle Rahmenbedingungen für Unterricht
  - materielle Ausstattung der Klasse / Schule mit Lehr- und Lernmitteln
  - räumliche Bedingungen
  - allgemeine Ausstattung des Klassenraumes
  - Ausstattung mit Medien
  - Gliederung des Schulalltags
  - personale Schulstruktur
  - Schulkonzept, Schulprofil

## Sachanalyse des Unterrichtsgegenstandes

- fachwissenschaftliche Auseinandersetzung mit Lehrgegenstand durch die Lehrkraft
- Abhandlung entsprechend den wissenschaftlich gesicherten Erkenntnissen
- Berücksichtigung von relevanten Aspekten und Perspektiven
- Bedeutung des Unterrichtsgegenstandes im übergreifenden Sachzusammenhang
- Berücksichtigung von für das Verstehen notwendigen Begriffen, Verfahren, Sinnbezügen und Anwendungsbereichen
- ggfs. notwendige Eingrenzung der Sache im Hinblick auf die Lerngruppe bzw. die unterrichtlichen Absicht



### Didaktische Analyse

- Lehrplanbezug: Darstellung des Lerninhalts der Stunde in Bezug auf den Lehrplan
  - Begründungen des Lerngegenstandes:
    - **Lebenswelt- und Gegenwartsbedeutung / Zukunftsbedeutung** (*Welchen Stellenwert hat der Lerninhalt gegenwärtig und zukünftig?*)
    - **Exemplarität** (*Wofür ist der Lerninhalt exemplarisch / repräsentativ? Welchen Beitrag leistet der Unterricht zur Bewältigung privater, sozialer, fachlicher und methodischer Probleme?*)
    - **Struktur und Zugänglichkeit**
    - **Wert** (*Bildungswert des Unterrichts im Bereich der personalen-sozialen, pragmatisch-beruflichen oder allgemein-kultureller Bildung*)
    - **Transfermöglichkeiten** (*fachliche u. reflexive Potenziale d. Gegenstandes*)
    - **zu erwartende Schwierigkeiten** (*Komplexität, strukturelle Schwierigkeiten bei der Erschließung*)
    - **Lernerfolgskriterien** (*Handlungen, Fähigkeiten, Erkenntnissen und Leistungen der SuS, die zeigen, ob die beabsichtigten Lernprozesse erfolgreich waren*)
    - **Prägung fundamentaler Einstellungen** (*zur eigenen Person, zum sozialen Leben, zur Natur, zur ästhetischen Wahrnehmung, zur Lebenspraxis*)
  - Ziel der Begründung: Formulierung von Kompetenzangaben (Grob- und Feinziele) für die Bereiche
    - Sachkompetenz
    - Selbstkompetenz
    - Methodenkompetenz
    - Sozialkompetenz
- Grundlage für methodische Entscheidungen

„Unter Kompetenzen versteht man die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.“ (vgl. Weinert, 2001)

## Methodische Analyse

- Methodische Aufbereitung des Themas
  - Strukturierung des Ablaufs / Artikulation (Unterrichtsphasen, Abfolge, Zeitaufwand)
  - Festlegung der Sozialformen (Lenkung und Selbstständigkeit / Passung von Interaktionsformen und Zielen)
  - Festlegung der Kommunikationsformen des Unterrichts (Austauschs von Informationen, schriftsprachliche, mündliche, visuelle, akustische und körpersprachliche Verständigung)
  - Wahl der Handlungsmuster
  - Methodeneinsatz (Motivation schaffend, förderliche Wirkung, Methoden als Elemente für weiterführende Denkipulse und Lernprozesse)
  - Organisation von Differenzierung
  - Berücksichtigung von Regeln und Ritualen
  - Auswahl der Medien
  - Sicherung der Ergebnisse (Verfahren, die den Lernprozess überprüfen)
  
- Entscheidungen, Begründungen, Planungsalternativen stehen in Bezug zur Lerngruppe, zur Sachstruktur, zu den didaktischen Überlegungen
  
- Berücksichtigung von Gelenkstücken, Schaltstellen, Überlappungen, Neuanfängen, Schleifen, Rückkoppelungen im geplanten Unterrichtsverlauf, damit die SuS individuelles methodisches Handeln einbringen können

## 5. Artikulation – Gliederung des Unterrichts in Phasen bezogen auf Zielsetzung, Lerngegenstand und Lerngruppe, Zeit- und Prozessstruktur des Unterrichts

- **Zusammenführung** der Ziel-, Inhalts-, Sozial- und Handlungs- sowie Interaktionsstruktur einer Unterrichtsstunde im Zusammenspiel mit der zeitlichen Dimension
- **methodische Linienführung** einer Stunde lt. Meyer, damit verschiedene didaktische Aspekte Berücksichtigung finden
  - Inhaltslinien
    - konkret-abstrakt
    - Komplexitätslinie
    - Klarheitslinie (eindeutig / zweideutig)
  - Sozialkommunikative Linien
    - Lenkungslinie (Lehrerdominanz vs. Schüleraktivität)
    - Vertrautheitslinie (vertraut - fremd)
    - Provokation / Versöhnung
    - Gefühlslinie
  - Prozesslinien
    - deduktiv – induktiv – abduktiv
    - linear – zyklisch
    - zerlegen – konstruieren
    - Handlungslinie
- methodischer Gang erfordert regelmäßigen Wechsel von inhaltlicher Vertiefung und methodischer Besinnung (Meyer 2006, S. 156)
- Grundrhythmus der Artikulation ist Dreischritt: Einstieg, Erarbeitung, Ergebnissicherung

## Einstieg

Phase, in welcher sich das Thema für die SuS erschließt und die SuS auf das Thema eingestimmt werden

- **Fragen:**
  - Welche Erwartungshaltung initiiere ich?
  - Wie erzeuge ich eine Fragehaltung?
  - Wie erlange ich Spannung?
  - Wie rege ich zum Nachdenken an?
  - Wie formuliere ich eine Leitfrage?
  - Wie gelange ich zur Zielformulierung?
  - Wie bahne ich die Problemstellung an?
  - Wie gewährleiste ich Transparenz?
  - Wie entfalte ich Arbeits- und Lernfreude?
  
- **Didaktische Kriterien für den Unterrichtseinstieg:**
  - Vermittlung eines Orientierungsrahmens
    - Zielorientierung
    - Transparenz von Stundenziel und Weg
    - Verortung der Stunde innerhalb der Unterrichtsreihe
  - Einführung in die zentralen Aspekte des Themas
  - Anknüpfung an das Vorverständnis bzw. die Vorerfahrungen aus der Lebenswelt der SuS
  - Vernetzung von wiederholender Ergebnissicherung und Neuanfang
  - Einstimmung, Eingangsmotivation:  
Intrinsische Motivation (sachbezogene Motivation) soll Vorwissen aktivieren, Interesse und Neugier wecken, Lernmotivierung der SuS (warming-up)
  - aktiver Einbezug der SuS in den Unterrichtsablauf, Wecken von Verantwortungsbereitschaft bei den SuS hinsichtlich der Stundenmitgestaltung (Partizipation)

- wiederholend, anknüpfend, anschaulich, (re)aktivierend, problematisierend, betroffen machend, gefühls- und erlebnisweckend, einstimmend, vorbereitend, mit der Sache konfrontierend, zielgerichtet, informierend, motivierend, ritualisiert
  
- **Gestaltungsmöglichkeiten:**
  - Problematisierung / Problemexposition durch:
    - Präsentation
    - Demonstration
    - kognitiver Konflikt
    - Schüleraktivität
  - visueller Einstieg (Bild, Dia, Karikatur, thematische Landkarte)
  - auditiver Einstieg (Tonträger, vorgetragener Text, Lied)
  - audio-visueller Einstieg (Film/-Ausschnitt)
  - Unterrichtsgespräch über ein zur Stunde hinführendes Thema
  - Aufstellen einer provokanten These, Behauptung
  - Erfragen des Vorwissens / der Erfahrungen der SuS
  - Gestalten eines Rollenspiels, eines Interviews, einer Reportage
  - Informieren über den Stundenverlauf
  - Demonstration von Gegenständen
  - Durchführen eines Versuchs (im naturwissenschaftlichen Unterricht)

## Erarbeitung

Phase des Unterrichtsprozesses, in welcher sich die SuS in die gestellte Lernaufgabe einarbeiten und Kompetenzen und Kenntnisse erwerben bzw. Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, um diese auf ähnliche Aufgaben anzuwenden

- **Fragen:**
  - Wie initiiere ich Lernprozesse?
  - Welche Methoden, Sozial- und Organisationsformen helfen mir?
  - Welche Lernstrategien sind erforderlich und nützlich?
  - Welche Lernaktivitäten erzeugen Bewusstsein und Speicherung?
  - Welche Differenzierung ist nötig und möglich?
  - Welche Verfahren sind lerneffektiv und ökonomisch?
  - Wie schaffe ich Freiräume für selbstständige und kreative Prozesse?
  
- **Didaktische Kriterien für die Erarbeitungsphase:**
  - Formulierung einer Leitfrage, Bewusstwerden der Aufgabe
  - Formulierung eines Arbeitsauftrags, Vorgabe für die Erarbeitung
  - Einarbeitung in den Sachzusammenhang und die Problemstellung
  - Hypothesenbildung, Begriffsklärung
  - Planung des Vorgehens
  - Strukturierung der Erarbeitung, ggfs. Differenzierung
  - Anbieten von Arbeits- und Lösungshilfen
  - Auswertung der Ergebnisse
  - Förderung von
    - Sach- und Fachkompetenz
    - Methodenkompetenz
    - soziale und kommunikative Kompetenz (Unterrichtsgespräche)

erarbeitend, durchdringend, informierend, planend, Weg(e) der Bearbeitung strukturierend, durchführend, Anschauungsformen und Handlungsebenen variierend, rhythmisierend, Arbeits- und Lösungshilfen anbietend, differenzierend, kooperierend, Aktions- und Sozialformen variierend, Medieneinsatz (Tafelbild) bedenkend, Einzelergebnisse vortragend und systematisierend

- **Gestaltungsmöglichkeiten:**

- Vortrag des Lehrers
- Lesen eines Textes
- schriftliche Beantwortung von Fragen
- Auswertung von Diagrammen / Tabellen
- Auswertung eines Filmausschnitts nach vorgegebenen Fragestellungen
- Erarbeitung bzw. Diskussion eines Problems in Kleingruppen/Plenum
- Herstellung eines Gegenstandes bzw. Mediums
- Durchführung von Schülerexperimenten

## Ergebnissicherung

Phase, in welcher der Lernzuwachs erkennbar und überprüfbar wird, indem man Schülern in geeigneter Weise die Gelegenheit gibt, die neu erworbenen Kompetenzen zu präsentieren und über ihren Lernweg zu reflektieren

- **Fragen:**
  - Wie bereite ich die Reflexion der Handlungs- und Lernprozesse vor?
  - Wie verdeutliche ich den themenübergreifenden Kontext?
  - Welche Schlüsse ziehe ich für das weitere Vorgehen?
  - Welche Transfermöglichkeiten sind zu bedenken?
  - In welcher Form werden die Lernergebnisse gesichert?
  - Bietet sich eine Präsentation von Lernergebnissen (Teilergebnissen) an?
  - Bietet sich eine Dokumentation der Lernergebnisse an?
  - Welche Funktion soll eine mögliche Hausaufgabe haben?
  
- **Didaktische Kriterien für die Phase der Ergebnissicherung:**
  - Präsentation und Zusammenfassung der Ergebnisse
  - Rückbezug auf die thematische Ausgangslage
  - Methodenreflexion
  - Integration des Erlernten, Aufzeigen von Perspektiven
  - Anwendung und Übung zur Vertiefung
  - Verarbeitung, Transfer, Ausklang

wiederholend, festigend, zum Eingangsproblem zurückführend („Erlebniswirklichkeit“), Kontrolle des Lernzuwachses (Rückmeldungen) ermöglichend, individualisierend, differenzierend, vertiefend, zusammenfassend, systematisierend, generalisierend, transferierend, Planung der nächsten Schritte (Hausaufgaben) vorbereitend, entspannend



- **Gestaltungsmöglichkeiten:**

- Zusammenführung, Protokollierung und Präsentation der Arbeitsergebnisse durch
  - Unterrichtsgespräch
  - mündliche Zusammenfassung
  - moderierte Präsentation
  - Gestaltung eines strukturierten Tafelbildes
  - Gestaltung eines Plakats / einer Wandzeitung
- Ziel: Sicherung der Verbindlichkeit der Unterrichtsarbeit
- Überprüfung der Vervollständigung, ggfs. Ergänzung und Korrektur
- Auswertung und Diskussion der Lernwege und der Ergebnisse, Kritik
- Reflexion des Stundenverlaufs
- Leistungsbeurteilung, Bewertung, Verständigung über geleistete Arbeit
  - Einübung einer demokratischen Kontrolle
- Übung, Vertiefung, Präsentation, Veröffentlichung
  - Festigung von Sach-, Sozial-, Sprachkompetenz
- Ausblick auf die kommende Unterrichtsstunde
- Erteilung von Hausaufgaben zur Festigung des Erlernten

## 6. Visuelle Modellierung der Verlaufsplanung

- Darstellung der Verlaufsplanung in visualisierter Form mithilfe einer Planungstabelle
- didaktisch-methodische Anordnung mithilfe von 6 vertikalen Spalten
- zeitliche Gliederung sowie Gliederung in Phasen mithilfe von horizontalen Zeilen
  
- Spalte „Zeit“
  - Angabe eines Richtwertes für die kalkulierte Dauer der einzelnen Phase
  - ermöglicht Abschätzung über den zeitlichen Gesamt-Umfang aller geplanten Phasen
- Spalte „Phase“
  - Angabe des Phasentitels
  - ermöglicht Klarheit über die didaktische Funktion des jeweiligen Unterrichtsschrittes
- Spalte „Handlungsschritte / Lehr-Lern-Aktivitäten der LP sowie der SuS“
  - Angabe möglicher Impulse durch die Lehrperson sowie möglicher Interaktionen incl. erwarteter Interaktions-Reaktionen
  - ermöglicht individuellen Bezug zur Zielgruppe / zur spezifischen Schülergruppe
- Spalte „Sozialformen“
  - Angabe des Handlungsrahmens für alle Beteiligten
  - ermöglicht einen Überblick über alle in der Unterrichtssequenz verwendeten Sozialformen
- Spalte „Kompetenzen“
  - Angabe der Kompetenzerwartungen in Grob- und Feinzielen
  - ermöglicht Sicherstellung der Kompetenzerfüllung
- Spalte „Medien und Material“
  - Angabe des Material- und Medieneinsatzes

Thema der Unterrichtseinheit: \_\_\_\_\_

Thema der Unterrichtsstunde: \_\_\_\_\_ (\_\_\_\_. Stunde)

Zeit	Phase	Handlungsschritte / Lehr-Lern-Aktivitäten der LP sowie der SuS	Sozialformen	Kompetenzen	Medien und Material

Dieses Modell ist in seiner Struktur **kompetenzorientiert** in Anlehnung an die Strukturen des Lehrplans NRW.

**Literaturverzeichnis:**

Esslinger-Hinz, Ilona; Wigbers, Melanie; Giovannini, Norbert; Hannig, Jutta; Herbert, Leonore; Jäkel, Lissy; Klingmüller, Christine; Lange, Bernward; Neubrech, Nadine & Schnepf-Rimsa, Elke (2013): Der ausführliche Unterrichtsentwurf. Weinheim und Basel: Beltz.

Meyer, Hilbert (2011): Unterrichtsmethoden II – Praxisband. 14. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG.

Meyer, Hilbert (2014a): Was ist guter Unterricht? 10. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG.

Meyer, Hilbert (2014b): Leitfaden Unterrichtsvorbereitung. 7. Auflage Berlin: Cornelsen.

Weinert, Franz E. (2001): Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – Eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In: Weinert, Franz E. (Hg.): Leistungsmessungen in Schulen. S. 17-31. Weinheim u. Basel.